

In eigener Sache : Sektion Graubünden : VAKJB : Meldungen : Sitzungsnotiz : Veteranentagung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachzeitschrift Heim**

Band (Jahr): **69 (1998)**

Heft 11

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Aufruf:

FERIEN EINMAL ANDERS!

Von Paul Lehmann

Die eigene Wohnung ferienhalber zu tauschen, ist nicht neu. Wenn sich meine in einer so attraktiven Gegend befindet, wie im Domleschg, so werde ich keine Mühe haben, einen tauschwilligen Partner im Unter- oder Ausland zu finden.

Elf Bewohner des Pflegeheims Domleschg, Fürstenaubruck, haben diese Möglichkeit genutzt und ihre Zimmer vom 21. bis 28. September 1998 mit dreizehn Bewohnern aus dem Heim Derendinger SO, getauscht. Damit für die Teilnehmer am neuen Ort nicht alles fremd und unbekannt war, wurden sie während der ganzen Zeit von einer BetreuerInnen-Gruppe aus dem eigenen Heim gepflegt und begleitet. Mit dem Rollstuhlbus und Privatautos waren beide Gruppen an ihren Ferienorten selbstständig und mobil. Pflegematerial wurde zum grössten Teil jenes des Gastheimes verwendet. Gezögelt wurden unter anderem zwei spezielle Patientenheber, alle Medikamente sowie sämtliche Pflegedokumentationen.

Wettermässig hatten die Derendinger das bessere Los gezogen. Die Domleschger Gruppe tauchte schon bei der

Anreise in ein dichtes Nebelmeer ein. Um so grösser war für sie dann die Freude, wenn sie bei Ausflügen ins Emmental oder den Jura die Nebelgrenze durchbrachen und auf ein weites, fast grenzenloses Nebelmeer hinunterblicken konnten. Ausflugsziele der Domleschger waren in dieser Woche: Die Schaukäserei in Affoltern i.E., die Lüdenalp, der Weissenstein, der Zoo Studen und die Stadt Solothurn, sowie eine Schifffahrt auf der Aare von Biel nach Solothurn.

Auf dem Programm der Derendinger war zur gleichen Zeit der Besuch der Dahlienschau in Tamins, die Fahrt durch die Rheinschlucht nach Ilanz, Spazieren auf dem Glaspass, der Besuch der Zilliser Kirche und des Schamserberges, sowie eine Fahrt über die Lenzerheide.

Übervoll von positiven Eindrücken kehrten beide Gruppen am 28. September nach Hause zurück. Für Gesprächsstoff war in den folgenden Tagen bestimmt noch in beiden Heimen gesorgt. Wer vom Personal die glücklich Heimgekehrten sah, wusste, wozu er in der vergangenen Woche etwas mehr als normal gearbeitet hat.

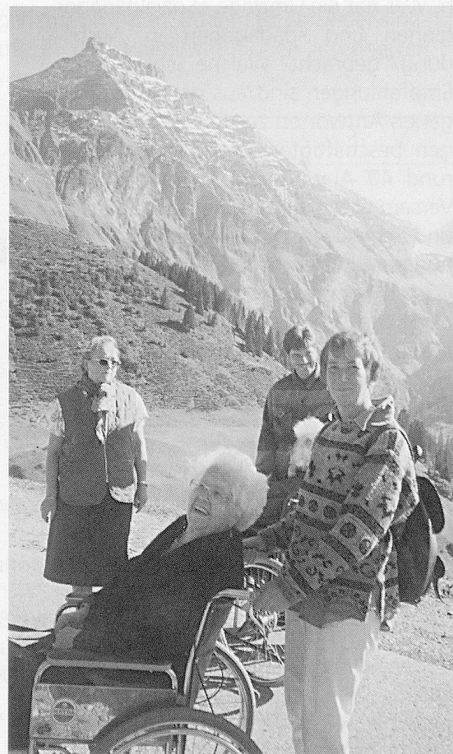
Seit 1993 bieten wir vom Alters- und Pflegeheim Domleschg unseren Bewohnern einmal im Jahr eine Woche begleitete Ferien an. Aus Erfahrung wissen wir, dass der Wunsch nach Luftveränderung und Ortswechsel bei vielen erst dann aufkommt, wenn wir sie darauf ansprechen. Ein Heimtausch mit Begleitpersonen könnte nach unserer Auffassung, für mittel und schwer Pflegebedürftige die am ehesten realisierbare Urlaubform der Zukunft werden.

Der Kanton Graubünden, die «Ferien-Ecke der Schweiz», verfügt über eine grosse Anzahl Heime an exklusiver Lage. Ein wertvolles Kapital, das für Bewohnerferien auf diese Art gezielt eingesetzt werden könnte. Bei der Sektion Graubünden des Schweizerischen Heimverbandes kann ab 1. November 1998 eine Broschüre zum Thema Ferien für Pflegeheimbewohner sowie eine aktuelle Liste der an einem Heimtausch interessierten Institutionen bezogen werden.

Anhand dieser Liste werden sich dann die Interessenten ein Partnerheim aussuchen und sich direkt mit diesem in Verbindung setzen.



Unterländer in den Bergen: Die Derendinger auf dem Glaspass mit Piz Beverin.



Wer eine Broschüre bezieht, wird ohne Gegenbericht auf die Liste aufgenommen.

Unsere nächsten Schritte:

Sobald wir die Adressen von mindestens 10 Interessenten haben, werden wir eine erste Liste versenden. Eine Zweite aktualisierte wird anfangs Februar 1999 folgen.

Ihre ersten Schritte:

Sprechen sie Bewohner und Personal auf die Möglichkeit von Heimferien an.

Bestellen Sie beim
Heimverband Schweiz,
Sektion Graubünden,
7412 Scharans,
Telefon 081/651 44 03,
Fax 081/651 30 14,
zum Unkostenpreis von Fr. 20.–
die Ferienbroschüre.

Sie finden darin mehrere bereits erprobte Ferienformen für Pflegeheimbewohner beschrieben sowie einige aus Erfahrung gesammelte nützliche Hinweise zum erfolgreichen Durchführen eines Heimtausches. ■

Bergler im Unterland: Zwischenhalt der Domleschger auf der Reise nach Derendingen und Ausflug in Solothurn.



Versammlung der Sektion Aargau, Kinder und Jugendliche/Behinderte (VAKJB)

Heime und Fachhochschulabsolventen

rr. Was hat die Umfrage «Sozialpädagoginnen und -pädagogen in Ausbildung» gebracht? Welche Schlüsse und Empfehlungen sind aus den eingegangenen Antworten zu ziehen? Diese Fragen beschäftigten unter anderem die rund 40 Anwesenden an der VAKJB-Versammlung im Landenhof, Zentrum und Schweizerische Schule für Schwerhörige, Unterentfelden AG. Unter den Gästen konnte Sektionspräsident *M Manfred Breitschmid*, *Bremgarten*, auch *Dieter Erb*, Verantwortlicher für das Heimwesen im Erziehungsdepartement des Kantons Aargau, *Reinhard Keller*, Stellenleiter der Pro Infirmis, Aarau, und Koordinator der KABO, sowie als neuen «Internen» *Otto Wermuth*, vom Heim Friedberg, Seengen, begrüßen.

Urs Hämmerle, Aarburg, informierte zu der Arbeit mit den Umfragebögen «Sozialpädagoginnen und -pädagogen in Ausbildung». Von den verschickten Bögen kamen insgesamt 26 ausgefüllt zurück, 21 konnten ausgewertet werden. Die Antworten sollen den Institutionen helfen, sich und ihre Arbeit in der Ausbildung von Fachhochschulab-

solventen und -absolventinnen zu positionieren, den finanziellen wie den Arbeitsaufwand abzuschätzen und die nötigen Empfehlungen daraus abzuleiten. «Wir wollen und können nicht einen 100- oder gar 150-prozentigen Zustand erreichen», meinte Breitschmid, «aber es ist ein Weg, den wir gehen wollen und dabei die nötigen Erfahrungen sammeln.» Breitschmid war sich bewusst, dass die Diskussion um die eingegangenen Antworten Emotionen auslösen würde. Er hielt jedoch fest, dass eventuell daraus resultierende gemeinsame Empfehlungen als Empfehlungen zu betrachten seien und nicht als sture Vorgaben an die Mitgliedinstitutionen. Die Anwesenden beschlossen daher einstimmig, sich auf die Diskussion einzulassen und «ein vernünftiges Mittelmass zu erarbeiten» bezüglich Leistungen und Pflichten der Heimleitungen und Institutionen gegenüber Auszubildenden auf der Tertiär- und Sekundärstufe. So stellte Urs Hämmerle in der Folge die Umfrageergebnisse vor im Zusammenhang mit Fragen zum Schulgeld, Besoldung, Entschädigungen, Fe-

rien, Kompensationszeit, Rückzahlungsverpflichtungen und Stellenplan (zulasten der Institution). Dabei wurde klar festgehalten, dass der Fachhochschulbetrieb nicht zulasten der Institution gehen darf. Bei gleichbleibender Qualität der pädagogischen Arbeit in den Institutionen dürfte sich gemäss Auflistung der An- und Abwesenheitszeiten sowie der Praxisbegleitung die Arbeit mit Studierenden in der alltäglichen Arbeit auf den Stellenplan auswirken. Die Anwesenden stimmten überein, dass diesbezüglich gerade im Hinblick auf die Leistungsaufträge eine Auslegeordnung nötig sei.

Die Leistungsaufträge bildeten denn auch einen weiteren Informationspunkt. 10 Betriebe sind im Aargau als Pilotinstitutionen gemeldet, für die in der Zusammenarbeit von Erziehungsdepartement, Gesundheitsdepartement und Heimleitungen Leistungsverträge und Konzepte erarbeitet werden. 1999 wird als Pilotjahr mit Leistungsverträgen zwischen Kanton und Pilotheimen laufen. Im Jahr 2000 ist bereits eine erste Datenevaluation mit Schlussfolgerung

und Bericht an die Regierung vorgesehen. 2001 sollen die so erarbeiteten Leistungsverträge für alle Gültigkeit haben. Die anwesenden Heimleitungen wünschten sich vom Vorstand eine rasche und möglichst umfassende Information mit einem Raster der Pilotverträge, um sich bezüglich der eigenen Institutionen vorbereitend damit auseinandersetzen zu können.

Beat Näf, Gastgeber und Gesamtleiter im Landenhof, berichtete seinerseits über die Arbeit der Gruppe «Qualitätsmanagement», die derzeit flexibel und nach Bedarf auf ihren Einsatz wartet.

Reinhard Keller informierte weiter über ein Projekt von Emu/Pro Infirmis Aargau bezüglich «Soziales Fenster» in der «Aargauer Zeitung» mit regelmässigen selbständig produzierten Berichten zum Thema «Behinderung» und entsprechendem Produkte-Markt. Dafür soll eine Journalistin/ein Journalist mit einem 30%-Pensum eingestellt werden. Bisher sind die Institutionen nicht in das Projekt einbezogen worden, und Keller appellierte an die Anwesenden, mitzumachen.

Zum Abschluss der Versammlungen luden Heimleiter Beat Näf und die ebenfalls anwesende Stiftungsratspräsidentin Theresa Eichenberger zum gemütlichen Umtrunk ein.

Weitere Veranstaltungsdaten per 1999 beim VAKJB: 12. Januar, 11. März mit GV, 15. Juni und 16. September. ■

In der Agenda vormerken:

Tagungen beim Heimverband Schweiz

Fachverband Kinder und Jugendliche
Mittwoch, 19. Mai 1999,
Casino Zürichhorn

Fachtagung Berufsverband
Dienstag, 15. Juni 1999,
im Kongresszentrum Muttenza,
Muttenz

Fachverband Erwachsene Behinderte
Montag, 6. September 1999,
Stiftung Wagerenhof, Uster

Fachverband Betagte
Donnerstag/Freitag,
4./5. November 1999,
Kongresszentrum, Davos

DELEGIERTENVERSAMMLUNGEN

Die Delegiertenversammlungen 1999 finden wie folgt statt:

22. April 1999 DV Schweiz. Berufsverband der Heimleiter und Heimleiterinnen,
Nottwil

11. Juni 1999 DV Heimverband Schweiz, **Zürich**

AUSFÜHRUNGSBESTIMMUNGEN ZUM NEUEN LANDWIRTSCHAFTSGESETZ

Der Entwurf zur Verordnung über die Direktzahlungen vom 15. Juni 1998 legt in Art. 4 fest, welchen Bewirtschaftern zukünftig keine Direktzahlungen mehr ausgerichtet werden:

- Keine Direktzahlungen erhalten nichtbäuerliche Bewirtschafter sowie nichtbäuerliche Betriebe, nämlich
 - Stiftungen
 - Juristische Personen, mit Ausnahme gemäss Absatz 2:
 - bis e weitere...
- Beitragsberechtigt sind natürliche Personen oder Personengemeinschaften, die den Betrieb einer juristischen Person bewirtschaften, an der sie mehrheitsbeteiligt sind und der Aktiven zur Hauptsache aus einem landwirtschaftlichen Betrieb bestehen. (Ausnahmeregelung)

Der Heimverband Schweiz hat zu diesem Verordnungsentwurf Stellung genommen und gleichzeitig dem Eidg. Volkswirtschaftsdepartement beantragt, dass Stiftungen und andere juristische Personen, die einen sozialen Zweck mit gemeinnützigem Charakter erfüllen, insbesondere Betriebe mit therapeutischer oder heil- und sozialpädagogischer Zielsetzung, weiterhin als beitragsberechtigt zu anerkennen sind.

Es ist zwingend notwendig, dass Direktzahlungen an Institutionen/Heime mit angegliedertem Landwirtschaftsbetrieb, die in zahlreichen Fällen von Stiftungen, Vereinen und Genossenschaften getragen werden und die vornehmlich einer sinnvollen pädagogisch-therapeutischen Betätigung der betreuten Bewohner und Bewohnerinnen dienen, weiterhin ausgerichtet werden. Zudem ist es weder sinnvoll noch wirtschaftlich, dass die heute in den Heiminstitutionen integrierten Landwirtschaftsbetriebe ausgelagert werden müssten.

WAHLEN BEIM HEIMVERBAND SCHWEIZ

Der Zentralvorstand hat an der Sitzung vom 12. Juni als neues Mitglied gewählt

- in den Vorstand des *Fachverbandes Betagte*:
Erich Loser, APH Hinwil
- in den Vorstand des *Fachverbandes Kinder- und Jugendliche*:
Peter Kappeler, Sonderschulheim «zur Hoffnung», Riehen BL

An der Sitzung vom 28. August wurden vom Zentralvorstand gewählt

- zum *Vizepräsidenten*:
Peter Läderach, Stiftung Wagerenhof, Uster
- zum *Quästor*:
Felix Graf, Altersheim Blumenau, Bauma
- in den Vorstand des *Fachverbandes Erwachsene Behinderte*:
Luzius Flury, Geschäftsleiter der Stiftung Waldheim, Walzenhausen.

Allen Gewählten herzliche Gratulation und Dank für ihre Bereitschaft zur Mitarbeit.

HEIMVERBAND AKTUELL

Bericht aus der Vorstandssitzung Fachverband Erwachsene Behinderte FV EB

An seiner Sitzung vom 23. Oktober 1998 beschäftigte sich der Vorstand des Fachverbandes Erwachsene Behinderte schergewichtig mit den folgenden Themen:

- Der Vorstand hat mit Interesse von den Informationen und Ausführungen des Zentralsekretärs, Dr. H. Möhle, Kenntnis genommen.
- Die Fachtagung vom 7. September 1998 in der Stiftung Wagerenhof zum Thema «Umwelt- und Qualitätsmanagement zwischen Ethik und Ökonomisierung» ging gut über die Bühne und hat ein positives Echo ergeben. Im kommenden Jahr wird eine weitere Veranstaltung geplant, eine Arbeitsgruppe wurde bereits mit der

Themensuche beauftragt. Die nächste Tagung wird am Montag, 6. September 1999 wiederum in der Stiftung Wagerenhof in Uster stattfinden. Reservieren Sie sich dieses Datum!

- Das Thema «Qualitätsmanagement» bleibt auch nach der Fortbildungstagung aktuell: Eine Arbeitsgruppe wurde damit beauftragt, unter Berücksichtigung der Auflagen des BSV ein Entscheidungshilfsmittel für die Heime zu entwerfen. Über die Entwicklung wird in der Fachzeitschrift an dieser Stelle regelmässig informiert.
- Auf Einladung der SZH wird eine Vertretung des Heimverbandes, in der Programmkommission des *Heilpäd-*

agogik-Kongresses vom 16. bis 18. September 1999 mitwirken und die beiden Fachvorstände Erwachsene Behinderte und Kinder/Jugendliche regelmässig informieren.

Wenn Sie weitergehende Fragen zu einzelnen Themen haben oder sich für die Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe interessieren, können Sie sich direkt mit dem Präsidenten des Fachverbandes Erwachsene Behinderte in Verbindung setzen. Adresse und Telefonnummer finden Sie in jeder Fachzeitschrift-Ausgabe auf der letzten Seite «Der Heimverband in Kürze».

Informieren – Informieren

Ein Leitfaden für die Öffentlichkeitsarbeit im und für das Heim

Unsere beiden «Forscher» Jürg Krebs und Patrick Bergmann sind fleissig an der Arbeit und kommen gut voran. Bereits Ende Dezember wird als Resultat aus dem zweijährigen Bemühen ein Handbuch als Leitfaden und Hilfe für die Praxis fertiggestellt sein und in Druck gehen.

Bis jetzt ist unsere Arbeit ausschliesslich von Andreas Bürgi, Firma Jost AG, Brugg, Elektrische Unternehmungen, finanziell unterstützt worden.

Nun bitten wir auch Sie:

Helfen Sie mit, die Entstehungskosten für das neue Hilfsmittel so tief wie möglich zu halten. Unser Spendenkonto wartet, die Nummer lautet

**Heimverband Schweiz, Postfach, 8034 Zürich
Konto 90-6168-9, Vermerk Sponsoring 6500/2190**

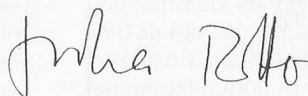
Wir werden uns gerne erkenntlich zeigen.

Für Spendenbeiträge ab Fr. 100.– mit einem Eintrag in die Spenderliste
Fr. 250.– Gratisexemplar frisch ab Druckerei
Fr. 500.– Eintrag ins Handbuch (bis 10. Dezember 1998)

Die einfache Spenderliste wird in der FZH veröffentlicht, zusammen mit einem Spendenbarometer.

Ein herzliches Dankeschön heute schon. Sie unterstützen mit Ihrem Beitrag eine Arbeit in Ihrem Interesse.

Ihre Erika Ritter



ZOR HUSELTERE-SENIORE-TAGIG IM CASINO HERISAU

Von Werner Vonaesch

Eigentlich sollte ich nicht mehr von Hauseltern sprechen; die junge Generation von Heimleiterinnen und Heimleitern versteht ihre Aufgabe mehrheitlich anders. Nun hat aber *Ernst Hörler* aus St. Gallen am diesjährigen traditionellen «Veteranentreffen», das am 16. September 1998 im Casino Herisau stattfand, ein Gedicht mit dem Titel «Zor Huuseltere-Seniore-Tagig im Casino Herisau 1998» vorgetragen. Das Gedicht stamme zwar – so sein Kommentar dazu – von der Appenzeller Mundartdichterin Frieda Tobler-Schmied und sei 1936 von einer Schülerin an der VSA-Tagung im Casino Herisau vorgetragen worden. Es passe seiner Meinung nach aber auch trefflich für die heutige Tagung. So habe er sich halt erlaubt, anstelle der Jahrzahl 1936 kurzerhand jene von 1998 einzufügen und mit diesen Versen die Gästeschar willkommen zu heissen. Seine sympathischen Grussworte haben mir gut gefallen. Sie haben mich denn auch veranlasst, den Titel des Gedichtes gleich als Überschrift für meinen Tagungsbericht zu verwenden. Nebenstehend der volle Wortlaut:

Nun aber zum Tagungsverlauf. *Anita Witt* durfte als Vorsitzende des «Vorberbeitungs-Grüpplis» im festlich gedeckten und geschmackvoll geschmückten kleinen Saal des Casinos mehr als hundert Anwesende willkommen heissen, darunter als Gäste unsere Zentralpräsidentin, Nationalrätin *Christine Egerszegi-Obrist* mit ihrem Gatten, den Präsidenten der Gastbergemeinde Herisau, *Kurt Kägi*, den Präsidenten der Sektion Appenzellerland, *Paul Biagioli*, und – last but not least – *Hansueli Mösle*, den neuen Zentralsekretär. Sie gab ihrer grossen Freude Ausdruck über die grosse Anzahl der angereisten «Ehemaligen» und wünschte allen eine gemütliche Tagung.

Zentralpräsidentin *Christine Egerzegi-Obrist* dankte für die Einladung, die sie einmal mehr gerne angenommen habe. Sie spüre daraus eine grosse Verbundenheit, die sie sehr zu würdigen wisse. Eine Begegnung, wie die heutige, entspreche der Philosophie des Heimverbandes und habe deshalb eine nicht zu unterschätzende Bedeutung. Sie überbrachte die Grüsse des Zentralvorstandes und informierte über das aktuelle Verbandsgeschehen, insbesondere über die neuen Strategien und Programme des Verbandes. Sie benützte die Gele-

genheit, auf die kommende Session des Nationalrates hinzuweisen, in deren Verlauf die parlamentarische Initiative von Nationalrat Marc Suter betreffend die Gleichstellung der Behinderten sowie das Referendum zur IV-Gesetzes-Revision (Viertelsrente) zur Behandlung kommen werden.

Gemeindepräsident *Kurt Kägi* hiess die Anwesenden im Namen der Gastbergemeinde Herisau herzlich willkommen. Er freue sich, dass Herisau und insbesondere das Begegnungszentrum Casino als Tagungsort gewählt worden sei. Den Begriff «Heim» verbinde er immer mit Betreuung und Pflege von Menschen, eine Aufgabe, die in seinem Kanton und in seiner Gemeinde grosse Aktualität und auch hohen Stellenwert habe. So freue er sich, auch als Gast dabei sein zu dürfen und Gelegenheit zu haben, kurz über die aktuellen Betreuungsaufgaben der Gemeinde zu berichten und gleichzeitig seine pulsierende Gemeinde vorzustellen. *Kägi* brachte – als Zeichen der Sympathie und Verbundenheit – ein Geschenk: einen Beitrag

er sei zurzeit zwar noch begeisterter Heimleiter, doch, wenn er so in die Runde schaue, freue er sich eigentlich jetzt schon auf den dereinst kommenden neuen Lebensabschnitt!

Das festliche Mittagessen gab wiederum Gelegenheit zum persönlichen Gespräch. Es ist allemal erfreulich, sich wieder zu sehen, über die eigenen Erlebnisse zu berichten und alte Erinnerungen und Bekanntschaften wieder auffrischen zu können. Ich freue mich immer über die grosse Teilnehmerzahl, aber auch das hohe Durchschnittsalter der Teilnehmenden. Sie sind Beweis für die grosse Bedeutung dieses Anlasses. Die Teilnahme unserer ältesten Seniorin, Frau *Emmi Johanni-Kunz*, ehemals Bürgerheim Nesslau/Herisau, die kurz zuvor die Vollendung ihres 95. Lebensjahres feiern durfte, verdient es, besonders erwähnt zu werden. Aber auch die aktive Beteiligung einzelner Seniorinnen und Senioren an der Gestaltung der Tagung ist erfreulich. So haben *Ernst Hörler* aus St. Gallen und *Bethli Gantenbein* aus Herisau mit ihren Gedichtsvorträgen

*Mer Appezeller freuid üüs fescht; das tari Eu säge,
wend üüs gern allne Gäscht vo üsne beschte Syte zääge!*

*Es ischt för üüs e grossi Ehr, die Tagig do abhalte,
i üsem schöne Herisau, do werde ke Herz verchalte!*

*Mer wend met Musig, Wort ond Gsang ond allerlei Finesse
d'Onderhaltig übernee und üüs im Volksbruch messe!*

*Es werd e gueti Schtimmig gee ond vertrllbe mengi Sorgewölkli,
das ischt halt ebe so de Bruuch bi üusem Alpstää-Völkli!*

*Mer wend gern för Eu en Ohreschmuus serviere, töörid's globe,
wo mengs Schwäärs vo Bruef ond Zyt vergesse macht do obe!*

*Gellid, aus s'Wiedersee ond s'Schwätze metenand tuet guet,
ond geed wieder neu! Freud ond frisch frohe Muet.*

*Drom wömmmer alli mitenand diä Shtonde gmüätlich gnüüsse
ond's Verschändnis förenand fründschäftlich bschlüsse!*

*So, jetzt hoff i, dass Eu die Herisauer-Tagig im Rockwärtsdenke
mög in Erinnerig viel Liebs ond recht viel Fründlichs schenke.*

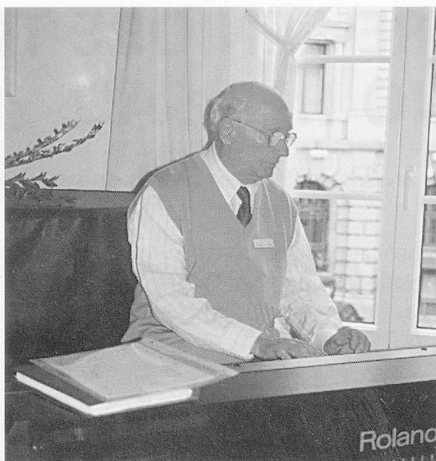
der Gemeinde Herisau von 500 Franken an die Kosten des Veteranentreffens. Die Festgemeinde verdankte diese grosszügige Geste mit einem kräftigen Applaus.

Paul Biagioli, Leiter des Wohnheimes Bellevue in Lachen AR und Präsident der gastgebenden Sektion, hiess die Veteranschar ebenfalls herzlich willkommen. Er informierte kurz über die vielfältigen Tätigkeiten und Programme seiner agilen Sektion. Seine interessanten Ausführungen schloss er mit dem Hinweis,

grosse Freude bereitet. Besondere Höhepunkt bildeten schliesslich die *Streichmusik Edelweiss* und das *Jodelduett Fässler* aus Herisau, die mit ihren Vorträgen den Nachmittag festlich umrahmten.

Gegen Ende der Tagung ergriff auch der neue Zentralsekretär, *Hansueli Mösle*, die Gelegenheit, «seine» Veteranen zu begrüssen und sich vorzustellen. Für ihn hatte diese Tagung ja eine besondere Bedeutung; es war seine erste Begeg-

VETERANENTAGUNG



Freude herrscht: Bethli Gantenbein trug Gedichte vor; Hans Moosmann begleitete am Klavier den gemeinsamen Gesang; dazwischen war Zeit für Erinnerungen, für Aktuelles in der Runde der Gäste mit Kurt Kägi, Hansueli Möhle, Paul Biagioli und Christine Egerszegi-Obrist; Anita Witt und Christian Joss erledigten inzwischen «die anfallenden organisatorischen Belange».

nung mit unserer älteren Generation von Heimleiterinnen und Heimleitern, die noch vieles weiss und auch zu sagen hätte. Wir Veteranen wünschen ihm viel Erfolg in seiner anspruchsvollen Tätigkeit, und wir freuen uns, wenn er den Kontakt zu unserer Generation, trotz der allseits herrschenden Jugendeuphorie, zu pflegen weiss.

Christian Joss und Sämi Grossenbacher dankten allen Beteiligten für ihr Engagement und ihre Beiträge zum guten Gelingen. Der Dank galt vorab dem

rührigen «Vorbereitungs-Grüppi», dem Anita Witt, Sämi Grossenbacher, Christian Joss und Madeleine Schoch angehören, dann Ernst und Ursula Hörler für ihre Mitarbeit im Vorfeld der Veranstaltung, speziell auch Ursula Hörler für ihren wunderbaren Blumenschmuck, Hans Moosmann für seine geschätzte musikalische Begleitung, Werner Schläpfer aus Herisau für seine Bemühungen um die Streichmusik Edelweiss, der Gemeinde Herisau, der Veteranenvereinigung Appenzell und den

Sektionen Appenzellerland und St. Gallen für ihre grosszügigen Spenden.

Anita Witt schloss die Tagung im Namen der Vorbereitungsgruppe, dankte für die erfreuliche Teilnahme, wünschte allen eine gute Heimkehr und gab der Hoffnung Ausdruck, im kommenden Jahr alle in Zug wieder willkommen heissen zu können. Darauf erhob sich die festliche Schar zum gemeinsamen Singen des Appenzeller Landsgemeindeliedes. Ein schöner, eindrücklicher Abschluss einer gelungenen Begegnung. ■



Ein besonderer Höhepunkt: die Streichmusik Edelweiss und das Jodelduett Fässler aus Herisau.

Fotos Werner Vonaesch